

A Musée
de l'Armée
Invalides

AUSSTELLUNG 13. APRIL
30. JULI 2017

FRANKREICH DEUTSCHLAND 1870 - 1871

DER KRIEG, DIE PARISER KOMMUNE, DIE ERINNERUNGEN

AUSSTELLUNGSBROSCHÜREN





► **Adler des 21.
Linieninfanterieregiments, Modell
von 1860**
Musée de l'Armée, Paris
© Paris, musée de l'Armée, Dist RMN-GP /
Pascal Segrette

AUSSTELLUNGSRUNDGANG

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/1871 ist ein einschneidendes Ereignis im deutsch-französischen Verhältnis, mit dem damals auch das Schicksal ganz Europas verknüpft ist. Tatsächlich beendet dieser Krieg das bestehende politische Gleichgewicht im überwiegend durch Diplomatie geleiteten Konzert der europäischen Mächte sowie die "Erholung Europas", dessen Grundgedanken – in einer anderen Form – erst nach 1945 wiederbelebt werden.

In jenem Konflikt stehen sich eine seit Jahrhunderten geeinte, durch alle politischen Systeme hindurch konsolidierte Nation (Frankreich) und ein aus jüngeren Staaten bestehendes Land, dessen Einheit sich noch nicht zu Gänze vollzogen hat (Deutschland), gegenüber.

In Frankreich münden die bereits bestehenden sozialen Spannungen und ein durch die Niederlage entflammter Patriotismus – ungeachtet der Ausrufung der Republik – in die Pariser Kommune

und in einen Bürgerkrieg. In Deutschland hingegen schafft der siegreiche Krieg die Grundlage für die Einheit der Nation, die in der Kaiserproklamation im Spiegelsaal von Versailles bildhaft zum Ausdruck kommt. Anhand der vielen unterschiedlichen Kriegererinnerungen auf französischer wie deutscher Seite, seien sie nun offizieller oder persönlicher Art, lassen sich die langfristigen Folgen des Konflikts auf die Gesellschaften nachvollziehen.

Die Ereignisse sind in größere zeitliche Zusammenhänge eingebunden, deren Ursachen und Folgen sie verdeutlichen: der eine reicht von 1864, dem Jahr des ersten deutschen Einigungskriegs, bis 1875 mit der sogenannte "Krieg-in-Sicht"-Krise; der andere von den Befreiungskriegen (1813–1815) über den Wiener Kongress (1815) bis zu den Versailler Verträgen von 1919, die das Ende des Ersten Weltkriegs besiegeln.



◀ Emil Hünten
*Die Schlacht bei
Königgrätz, um
1866 (Ausschnitt)*
Stiftung Deutsches
Historisches
Museum, Berlin
© Deutsches
Historisches Museum,
Berlin/ S. Ahlers

FRANKREICH UND DIE DEUTSCHEN STAATEN: VOM FRIEDEN IN DEN KRIEG

Im Ringen mit Österreich um die Vorherrschaft in Deutschland wird der Einfluss des Königreichs Preußen mit dem Antritt des neuen preußischen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck 1862 immer größer. Zur Festigung dieser Position und um die deutschen Staaten um Preußen zu einigen, führt er Krieg: zunächst 1864/1865 gegen Dänemark und 1866 im sogenannten Deutschen Krieg gegen Österreich. Vor allem der Sieg gegen Österreich bedeutet das Ende der großdeutschen Idee unter Einbeziehung Österreichs zugunsten einer kleindeutschen Lösung, die 1867 in die Gründung des Norddeutschen Bundes mündet.

In Frankreich sieht sich das Zweite Kaiserreich trotz liberaler Reformen mit einer starken politischen Opposition und heftigen sozialen Spannungen konfrontiert. Gleichzeitig scheitern Pläne für eine Militärreform. Eine ambitionierte, aber ambivalente Außenpolitik, die zunächst auf der Krim, dann in Italien viele Menschenleben fordert, die gescheiterte Intervention in Mexiko sowie diverse diplomatische Rückschläge gegenüber Preußen tragen zur weiteren Schwächung und Isolierung des Kaiserreichs bei. Bestärkt durch seinen Generalstab und durch Zureden von Kriegsbefürwortern erklärt der gesundheitlich angeschlagene Kaiser Napoleon III. trotz der wenig günstigen Ausgangslage Preußen am 19. Juli 1870 den Krieg.



▲ Fahne der minderjährigen Freiwilligen von 1870–1871
Paris, musée de l'Armée
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Emilie Cambier

► Anton Von Werner
Graf Moltke in seinem Arbeitszimmer in Versailles, 1872
Hamburger Kunsthalle, Hamburg, Vermächtnis Beer Carl Heine, 1882
© BPK, Berlin, Dist. RMN-Grand Palais / Elke Walford



DIE ZWEI PHASEN DES KRIEGES

Der Krieg zwischen Frankreich und den deutschen Staaten ist von mehreren militärischen wie politischen Zäsuren gekennzeichnet, da der Sturz des französischen Kaiserreichs zur Enttäuschung der deutschen Seite nicht zum unmittelbaren Ende des Konflikts führt. Bereits im ersten Kriegsmonat kommt es zu für beide Kriegsteilnehmer denkwürdigen Ereignissen: der Angriff bei Reichshoffen, die Schlacht von Gravelotte oder – je nach Sichtweise – das Desaster bzw. der Triumph von Sedan. Beide Seiten sind auf ganzer Linie überrascht: die deutsche Armee über die raschen Erfolge und die Unzulänglichkeiten der französischen Armee; die Franzosen über die Schnelligkeit des deutschen Aufmarschs und die Aneinanderreihung der Niederlagen.

Die Kapitulation Napoleons III. führt am 4. September 1870 zum Sturz des Zweiten

Kaiserreichs und zur Konstituierung der Regierung der nationalen Verteidigung, die eine Fortführung des Krieges beschließt. Daraufhin entscheidet der preußische Generalstab, Paris zu belagern und unter Beschuss zu nehmen, um die Regierung zur Kapitulation zu zwingen und den Krieg zu beenden.

Zur Befreiung der französischen Hauptstadt organisiert die republikanische Regierung im ganzen Land Ersatzheere aus Bataillonen der französischen Mobilgarde, Freiwilligen und Freischärlern. Doch aufgrund mangelnder Führung, fehlender Ausrüstung und nicht ausreichender militärischer Ausbildung gelingt es den Armeen der nationalen Verteidigung trotz der patriotischen Euphorie nicht, den Kriegsverlauf zu wenden.



▲ Alphonse de Neuville

Die letzten Patronen, 1873

Bazeilles, Maison de la Dernière Cartouche

© RMN-GP / Hervé Lewandowski

DER KRIEG IM ALLTAG

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/1871 gilt im Allgemeinen als Krieg des 19. Jahrhunderts, symbolisiert durch die "unnützen" Attacken der Kürassiere in ihren glänzenden Uniformen. In Wirklichkeit ist er aber wesentlich finsterner und moderner. Abgesehen davon wird der Krieg von den Deutschen anders geführt und wahrgenommen – sie werden zwar angegriffen, führen die Kämpfe aber nicht auf eigenem Territorium – als von den Franzosen, deren Zivilbevölkerung direkt von den Kampfhandlungen betroffen ist. Beide Armeen werfen sich gegenseitig Gräueltaten vor: durch Franctireurs (Freischärler) und Turkos (algerische und tunesische Schützenregimenter) aus Sicht der Deutschen bzw. durch Ulanen und marodierende Truppen aus Sicht der Franzosen.

Bilder und Vorfälle, wie sie das kollektive Gedächtnis mit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg in Verbindung bringt, ereignen sich bereits in diesem Krieg: Straßburg, Belfort und Paris werden bombardiert und erleiden teilweise große Schäden; die Zivilbevölkerung muss Schutz in Kellern finden; Übergriffe auf die Bevölkerung warden von der Presse aufgegriffen und beeinflussen die öffentliche Meinung im Ausland; die Zahl der französischen Gefangenen (383.791) übersteigt alle militärischen wie materiellen Einschätzungen des preußischen Generalstabs und wirft die Frage nach ihrer Behandlung auf; Frankreich, dessen Territorium während des Krieges zu über einem Drittel erobert ist, bleibt bis zur vollständigen Ableistung der Reparationszahlungen im September 1873 besetzt.



► "Dass sich alle guten Bürger erheben!", 1871

Musée de l'Armée, Paris
© Paris, musée de l'Armée,
Dist RMN-GP/
Pascal Segrette

WAFFENSTILLSTAND UND KOMMUNE

Ende Januar 1871 ist Frankreich nicht mehr in der Lage, den Krieg fortzuführen, und ein sofortiger Waffenstillstand wird am 26. Januar unterzeichnet. Darin werden auch umgehende Wahlen zur Bildung einer Regierung festgeschrieben, die zu offiziellen Friedensverhandlungen mit dem Deutschen Reich legitimiert ist. Die Verhandlungen werden am 10. Mai 1871 mit der Unterzeichnung des Vertrags von Frankfurt/Main abgeschlossen. Das Deutsche Reich annektiert den Grossteil des Elsass und einen Teil von Lothringen und verlangt Reparationszahlungen in Höhe von 5 Milliarden Goldfranken sowie die Abhaltung einer preußischen Truppenparade in Paris.

Gleichzeitig fordert ab dem 22. Januar 1871 die Pariser Bevölkerung, die durch die Belagerung erschöpft ist, sich aber gegen die Niederlage wehrt und sich von der Regierung verraten fühlt, die Wahl einer Kommune ein. Schließlich ist die Stadt nicht von den deutschen Truppen eingenommen worden, weshalb die "Capitulards" heftig von der

Bevölkerung angegangen werden. Der Aufstand vom 18. März führt zur Wahl eines Kommunerats und zur Proklamation der Pariser Kommune. Zu ähnlichen Situationen kommt es auch in Lyon, Marseille oder Toulouse.

Die Wut der Kommunarden auf die "Capitulards" ist mindestens so groß wie die Empörung der Regierung, die sich in Versailles eingerichtet hat, über die Aufständischen. Das Vorgehen gegen die Kommunarden mündet in einen Bürgerkrieg. Die zweite Belagerung von Paris vom 3. April bis 28. Mai 1871 wird durch Bismarck ermöglicht, der zwar nicht militärisch einschreitet, die Intervention französischer Regierungstruppen aber erleichtert. Es stehen sich zwei Armeen aus mehreren zehntausend Kombattanten gegenüber. Nach zwei Monaten schließlich ist die Kommune niedergeschlagen; die Repressionen der Regierung gegen die Kommunarden sind schrecklich: Nach der Blutigen Woche erwarten die Aufständischen Exekutionen oder schwere Strafen.



▲ Paul Hadol, auch White
 Karte von Europa im Jahre 1870 nach einem französischen Holzschnitte, 1870
 Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
 © Deutsches Historisches Museum, Berlin/I. Desnica

NACH DEM KRIEG

Der Krieg bedeutet den Beginn eines neuen Zeitalters in Politik, Diplomatie und Militärwesen. 1871 erhalten Frankreich und Deutschland neue Regierungsformen, während in Italien durch den Abzug der französischen Truppen aus Rom die Eingung der Nation vollendet werden kann.

Trotz territorialer Verluste und der Ableistung von Kriegsentschädigungen erholt sich Frankreich schnell und verfolgt mit der Weiterentwicklung seines Kolonialreichs neue Ziele. Angesichts der Niederlage wird eine neue Militärpolitik eingeschlagen, die zu einer grundlegenden Reform der Armeeargumentation und -ausstattung führt. In der Frage der Wiedererlangung von Elsass-Lothringen entwickelt sich eine revisionistische Haltung.

In Deutschland wirken Reichsgründung und Kriegsentschädigungen als Motor für die

bereits aufstrebende Wirtschaft, die vielen als beispielhaftes Modell gilt. Während in Frankreich in bestimmten Kreisen eine antimilitaristische Gesinnung zutage tritt, entwickelt sich im Deutschen Reich, insbesondere im Bürgertum, eine Faszination für alles Militärische.

Aufgrund des komplizierten diplomatischen Spiels in Europa bleibt der Krieg 1870/1871 auf Frankreich und Deutschland begrenzt. 1875 jedoch lässt eine kurze diplomatische Krise, die sogenannte "Krieg-in-Sicht"-Krise, eine neue politisch-strategische Konstellation erkennen, denn sowohl Großbritannien als auch Russland sind bereit, Frankreich zu unterstützen, um ein aus ihrer Sicht mittlerweile zu mächtiges Deutsches Reich in die Schranken zu weisen. Daraufhin schwenkt Bismarck auf eine friedliche Stabilitätspolitik in Europa ein.



► Antonin Mercié
Gloria Victis, um 1872
Musée d'Orsay, Paris, RF 18
Schenkung Ernest May, 192.
dem Musée d'Orsay zugew.
© RMN-Grand Palais (musée d'
Hervé Lewandowski

ERINNERUNGEN AN KRIEG UND KOMMUNE

Der Krieg und seine politisch-diplomatischen Folgen haben nachhaltigen Einfluss auf das Kunstschaffen und das kulturelle Leben in Europa. In Frankreich und Deutschland fließt die Erinnerung an den Krieg bald in Architektur und Stadtplanung ein: Straßennamen, Monumente und Denkmäler erinnern in beiden Ländern an den Krieg. Daneben gründen sich Veteranenverbände, die zusammen mit öffentlichen Stellen und der Kirche die Erinnerung organisieren und am Leben erhalten.

In Frankreich trägt die Erinnerung an den Krieg trotz Invasion und Niederlage zu einer republikanischen Lesart der nationalen Geschichte bei und nimmt mit Panoramen- und Dekormalerei oder monumentalen Skulpturen spektakuläre Formen an, die den Mut der Besiegten in den Vordergrund rücken. Die Erinnerung an die Kommune wiederum entwickelt sich nach der Amnestie 1880 und setzt sich, angetrieben durch die Zensur und paradoxerweise gestärkt durch

Kommunegegner, in bescheideneren, wenngleich zur Verbreitung besser geeigneten Formen um: Bücher, Lieder, Drucke, Fotografien usw. Daneben führt die Zerstörung von kulturell bedeutenden Gebäuden durch Krieg und Kommune zu lebhaften Debatten: Sollen die Ruinen jenes annus horribilis bewahrt oder beseitigt werden, zerstörte Gebäude wieder aufgebaut werden oder Platz für neue machen?

Im Deutschen Reich manifestiert sich die Begeisterung über den Sieg in der Historienmalerei, der Errichtung von Statuen und Denkmälern für Kaiser Wilhelm I., Bismarck oder Moltke sowie in Schlachtenpanoramen. Gleichzeitig zeichnen Historiker und Journalisten die Geschichte der Einigungskriege nach, die bald als "Gründungsstriptychon" dargestellt werden.

ZEITTADEL

6. August 1806

Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation unter dem Druck Napoleons I.

14. Oktober 1806

Entscheidender Sieg der napoleonischen Truppen über die preußische Armee bei Jena

16.–19. Oktober 1813

Sieg russischer, preußischer, österreichischer, schwedischer und sächsischer Truppen über Napoleon I. in der Völkerschlacht von Leipzig

9. Juni 1815

Ende des Wiener Kongresses

1840

Diplomatische Krise ("Rheinkrise") zwischen Frankreich und dem Deutschen Bund

Revolutionsjahr 1848

• Februarrevolution

(22.–25. Februar) in Frankreich:

Sturz der Julimonarchie, Ausrufung der Zweiten Republik

• Märzrevolution (6. März 1848

bis 3. April 1849) in Deutschland: gescheiterter Versuch der Etablierung einer konstitutionellen Monarchie

1864-1865

Österreichisch-preußischer Krieg gegen Dänemark, sogenannter Zweiter Schleswiger Krieg

Sommer 1866

Krieg Preußens gegen Österreich

4. Juli 1866

Preußischer Sieg bei Königgrätz (Sadowa)

14. Juli 1870

Emscher Depesche, mit der Bismarck Frankreich zu einer Kriegserklärung provoziert

19. Juli 1870

Frankreich erklärt Preußen den Krieg, das die Unterstützung der süddeutschen Staaten erhält

6. August 1870

Schlacht von Föschweiler-Wörth und Forbach-Spichern. Die siegreichen deutschen Truppen nehmen das Elsass ein.

16.–18. August 1870

Schlacht von Rezonville/Mars-la-Tour sowie Gravelotte/Saint-Privat. Deutsche Truppen kreisen die französische Armee bei Metz ein und eröffnen den Weg nach Paris.

1. September 1870

Entscheidender Sieg der Deutschen bei Sedan

2. September 1870

Napoleon III. kapituliert und gelangt in deutsche Gefangenschaft

4. September 1870

Sturz des Zweiten Kaiserreichs in Paris, Bildung einer provisorischen Regierung der nationalen Verteidigung

20. September 1870

Beginn der deutschen Belagerung von Paris

27. September 1870

Straßburg, seit dem 16. August unter Belagerung, ergibt sich

28. Oktober 1870

Kapitulation des französischen Marschalls Bazaine in Metz

11.–19. Januar 1871

Entscheidende deutsche Siege von Le Mans, Héricourt, Saint-Quentin und Buzenval

18. Januar 1871

Proklamation des Deutschen Kaiserreichs in Versailles

26. Januar 1871

Unterzeichnung eines Waffenstillstands zwischen Frankreich und Preußen

15. Februar 1871

Verlängerung des Waffenstillstands vom 26. Januar

28. Februar 1871

Unterzeichnung eines vorläufigen Friedensvertrags zwischen Frankreich und Deutschland

18. März 1871

Volksaufstände gegen die Armee in Paris. Beginn des Bürgerkrieges.

28. März 1871

Ausrufung der Pariser Kommune

10. Mai 1871

Unterzeichnung des Friedensvertrags von Frankfurt/Main, offizielles Kriegsende

21. Mai 1871

Die französische Armee rückt in Paris ein, Beginn der sogenannten Blutigen Woche

28. Mai 1871

Paris wird vollständig von der französischen Armee eingenommen, Ende der Pariser Kommune

13. September 1873

Mit Abzug aus Verdun befinden sich keine deutschen Truppen mehr auf französischem Boden

April 1875

Diplomatische Krise (sogenannte Krieg-in-Sicht-Krise) zwischen Deutschland und Frankreich

3. August 1914

Kriegserklärung des Deutschen Reichs an Frankreich

9. November 1918

Gleichzeitige Ausrufung der "Deutschen Republik" und der "Freien sozialistischen Republik Deutschland" in Berlin

11. November 1918

Unterzeichnung des Waffenstillstands zwischen den Alliierten und Deutschland

4.–13. Januar 1919

Spartakusaufstand in Berlin

28. Juni 1919

Unterzeichnung der Versailler Verträge zwischen den Alliierten und Deutschland

30. Juni 1930

Abzug der letzten französischen Truppen aus Deutschland

AUSSTELLUNG

KURATORIUM

Mathilde Benoistel, stellvertretende
Konservatorin der Abteilung achverständige
und Inventarisierung des Musée de l'Armée

Sylvie Le Ray-Burimi, Chefkonservatorin
der Sammlung Gemälde und Skulpturen,
Zeichenkabinett, Stiche und Lithografien,
Fotografie und der Bibliothek des Musée
de l'Armée

Christophe Pommier, stellvertretender
Konservator der Abteilung Artillerie des
Musée de l'Armée

AUSSTELLUNG

Marc Vallet, Gestaltung

Yan Stive, Grafiken

**Etna lumière (Alain Chevalier, Maxime
Bourde, Gabrielle Trévisé)**, Lichtkonzept

KATALOG

Éditions Gallimard

Buchshop, Verkauf von
Ausstellungskatalog, plakat sowie
ausgewählten Büchern und Artikeln zum
Ausstellungsthema



#franceallemagnes



Le Monde

Historia

LE FIGARO
magazine